

eine rasche Klärung war nicht zu denken, weil man sich „mit der allgemeinen Defensions-Materie wider den Erbfeind Christlichen Nahmens ob summam in mora periculum bishero beschäftigt“¹⁰¹. Am 20. 10. 1689 trug Georg Meyerhoffer aus Zell das Harmersbacher Anliegen in Augsburg vor, wobei ein wesentlicher Teil seiner Argumentation die vergessene Wiederlösung der Harmersbacher Pfandschaft ausmachte. Die Afterpfandherren bzw. der Bischof hätte das Tal widerrechtlich behalten¹⁰². Unrechtmäßigerweise hatte der Pfandschaftsinhaber die Abgaben auf 140 fl dem Tal „abgenöthiget“¹⁰³. Für den Bischof ergab sich nach Auffassung der Bittsteller kein nachteiliges Präjudiz, weil er hier nach privaten Interessen gehandelt hatte und die Afterpfandschaft nie in bischöflicher „Fundation“ gestanden hatte, sondern zur Zeller „Hauptversatzung“ gehörte. Der „grundt erarmbten Statt und Thal“ – Zell wollte also dem Tal bei der Wiederlösung helfen – müßte doch endlich von seiten des Reiches diese ungebührlichen Beschwerden genommen werden, denn ein so armer Ort könne von sich aus nicht zu seinem Recht kommen.

Daß jetzt die Frage der Pfandschaft auch auf höchster Ebene diskutiert wurde, hing mit erneuten kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem westlichen Nachbarn zusammen. Nur wenige Jahre nach dem Ende des 30jährigen Krieges geriet die Ortenau wieder zwischen kriegführende Parteien¹⁰⁴. Als 1674 Kaiser und Reich an der Seite der Holländer gegen Frankreich in den Krieg eingriffen und damit die Wiedergewinnung des Elsaß erreichen wollten, belasteten Truppendurchzüge und Einquartierungen die Ortenauer Bevölkerung. Der Friede von Nimwegen im Jahre 1679 ließ die beabsichtigte französische Expansion Richtung Rhein deutlich werden. Das Reich mußte empfindliche Einbußen hinnehmen, u.a. blieben Freiburg und Kehl in französischer Hand.

Ludwig XIV. setzte trotz des Friedensschlusses seine Annexionen fort. Das Elsaß ging restlos an Frankreich, 1681 riß er Straßburg an sich. Es war nur eine Frage der Zeit, wann die Territorien der Ortenau mit einem erneuten Waffengang überzogen wurden. 1688 ließ der französische König auf dem Regensburger Reichstag den Krieg erklären (Beginn des Pfälzischen Erbfolgekrieges). Die Ortenau mußte unsägliche Leiden und Zerstörungen über sich ergehen lassen. Neben zahlreichen kleineren Ortschaften, die teilweise bis auf wenige bewohnbare Häuser gänzlich ruiniert waren, gingen auch Offenburg und Gengenbach in Flammen auf. Zell a.H. und das Harmersbachtal blieben von der französischen Zerstörungswut verschont¹⁰⁵. Selbst als sich der Kriegsschauplatz nach Norden verlagerte, spürte die Bevölkerung die kriegerischen Auseinandersetzungen. Man war der französischen Willkür schutzlos ausgeliefert.

Der Krieg mit Frankreich verhalf den Harmersbachern zu einer nicht erhofften Gunst am Hofe des Kaisers. Der Einfall der Franzosen in das Kinzigtal ließ die Einsicht aufkommen, daß rechtsrheinischer Besitz des Bischofs dem Reich